

tionsleistungen das weite Feld ist, auf dem die Menschen Fähigkeiten und Talente entwickeln, die es ihnen gestatten, ihr Leben immer besser zu gestalten.

Sie sagten sich und ihren Kollegen in der Brigade offen, es seien erst dann dauerhafte Erfolge in der Ökonomie zu erwarten, wenn im sozialistischen Wettbewerb die Menschen mehr und mehr sozialistische Eigenschaften entwickeln und dabei auch manche alte Gewohnheit abstreifen. Sie erreichten so, daß die sozialistischen Normen des Zusammenlebens zur Gewohnheit ihres Alltags im Betrieb wurden.

Auch ein anderes Ereignis in dieser Brigade unterstreicht, daß in unserer BPO Genossen erzogen worden sind, die im manchmal recht quirligen Tagesgeschehen stets größere Zusammenhänge im Auge behalten. Ausgehend von den hohen Anforderungen an sich und ihre Kollegen, stellten sie auch die entsprechenden Forderungen an die Arbeitsbedingungen, unter denen die Erfolge in der Produktion erzielt werden. Im Preßwerk haperte es zum Beispiel mit der Be- und Entlüftung. Manches Versprechen, das zu ändern, war von staatlichen Leitern schon gemacht, aber nicht gehalten worden. Die APO setzte die Frage auf die Tagesordnung einer ihrer Mitgliederversammlungen. Sie führte das Problem auf die Hauptaufgabe des VIII. Parteitages zurück und entwickelte daraus die Notwendigkeit, produktiveres und leichteres Arbeiten grundsätzlich als eine Einheit zu betrachten, die nie verletzt werden darf. Sie beauftragte dementsprechend ihre Genossen in der Gewerkschaft und die Genossen Leiter, endlich eine Änderung herbeizuführen, und nahm diesen Auftrag unter ihre Kontrolle. Inzwischen wurden von den staatlichen Leitern Monteure für die notwendigen Arbeiten eingesetzt.

Unsere Parteileitung kann heute auch einschätzen, daß sich ein seit einiger Zeit geführter Leistungsvergleich zwischen den 42 Parteigruppen unserer Grundorganisation sehr positiv auf die politische Entwicklung unserer Genossen und ihr Auftreten in den Arbeitskollektiven ausgewirkt hat. Dieser Leistungsvergleich ergab sich aus dem der Abteilungsparteiorganisationen, den unsere BPO-Leitung schon vorher organisiert hat. Die Genossen der Parteigruppen vergleichen dabei im Rahmen der APO ihre Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen. Sie untersuchen, wie die Parteigruppen auf das Leben in den Brigaden, auf die Schulen der sozialistischen Arbeit einwirken und in welchem Maße und mit welchen Methoden sie die Neuererarbeit beeinflussen. Der Leistungsvergleich gibt ferner Antwort darauf, wie die Parteimitglieder im politischen Auftreten, in der fachlichen Arbeit und im persönlichen Leben Vorbild sind.

Vom Wert eines Leistungsvergleiches

Der Vergleich solcher Leistungen ist nicht einfach. Die Hauptsache ist dabei, daß sich alle APO-Leitungen und Parteigruppen über die beim Vergleich aufgeworfenen Fragen ständig Gedanken machen. Denn schon das Nachdenken darüber führt zu einer gewissen Analysentätigkeit, die in den meisten Fällen die ganze Arbeit belebt.

Einige derart angeregte APO und Parteigruppen gaben sich zum Beispiel nicht mehr damit zufrieden, daß über die Erfüllung der Brigadeprogramme nur in der BGL und dort wieder nur mit einigen Abgesandten aus der Brigade beraten wurde. Das führte zu dem Beschluß der BGL, die Verteidigung in breiter Öffentlichkeit und vor der ganzen Brigade vorzunehmen.

Leserbriefe

das Gelesene verstehen. Dabei zeigte es sich, daß sie sich immer besser den in den Werken der Klassiker enthaltenen Gedankenreichtum erschlossen. Die Diskussion über die gewonnenen Erkenntnisse im Kollektiv führten zu immer größerem Selbstvertrauen und letztlich zu einem intensiven Selbststudium. Das war gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung für die Diskussionen in den Seminaren.

Wir haben während des Lehrgangs auch viel mit Kurzreferaten

und einführenden Diskussionsbeiträgen gearbeitet. Das war für die Genossinnen gleichzeitig eine gute Schule, sich vor einem größeren Kreis von Menschen im Sprechen zu üben. Natürlich habe ich ihnen auch hierbei Hilfe gegeben. Sie bestand vor allem darin, zu zeigen, wie ein solcher Vortrag gegliedert wird und wie in ihm die theoretischen Probleme mit den praktischen Aufgaben verbunden werden können. Es war in unserer Klasse überhaupt ein ständiges Prinzip, in den Diskussionen auch über

die eigenen Schlußfolgerungen zu sprechen, die sich aus dem Gelernten ergeben.

Charakteristisch für unsere Sonderklasse war, daß neben dem Ernst zum Studium durch eine Atmosphäre der Kameradschaft und gegenseitigen Hilfe bei allen Genossinnen der Wille und die Bereitschaft geweckt wurden, an der Formung des Kollektivs teilzunehmen. So war die Lertätigkeit in unserem Kollektiv gleichzeitig mit der Parteierziehung verbunden. Eine half